



## 8.b Kindeswohl und Kinderschutz: Sexualpädagogisches Konzept

Die Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzepts für eine Kindertageseinrichtung ist ein wesentlicher Bestandteil des Kinderschutzes und der frühkindlichen Bildung. Die Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzepts ist essenziell, um die natürliche sexuelle Entwicklung der Kinder zu begleiten und zu fördern. Das Konzept berücksichtigt die kindlichen Bedürfnisse, spiegelt gleichzeitig die Werte der Einrichtung wider und ist in einem stetigen qualitativen Auseinandersetzungsprozess.

Das sexualpädagogische Konzept trägt dazu bei, dass Kinder in einer Kindertageseinrichtung einen gesunden und respektvollen Umgang mit ihrem Körper und ihrer Sexualität entwickeln können. Zudem trägt es zur Prävention von Grenzüberschreitungen und sexualisierter Gewalt bei. Das sexualpädagogische Konzept unterstützt Mitarbeitende dabei, Kinder in ihrem Bedürfnis der körperlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Die sexuelle Entwicklung ist ein zentraler Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt bereits mit der Geburt. Kinder benötigen in diesem Bereich, angepasst an den individuellen Entwicklungsstand, eine alters- und entwicklungsgerechte sowie eine angemessene Begleitung und Unterstützung. Wir verstehen sexuelle Bildung als lebenslangen ganzheitlichen Prozess, der bereits in den ersten Monaten nach der Geburt beginnt, denn bereits hier zeigen Kinder ihre ersten kindlichen sexuellen Reflexe und Verhaltensweisen. Uns ist es wichtig, kindliche Sexualität von der Sexualität Erwachsener abzugrenzen.

Kennzeichen Kindlicher Sexualität	Kennzeichen Erwachsener Sexualität
- spontan, neugierig, spielerisch	- zielgerichtet
- nicht auf zukünftige Handlungen orientiert	- Erotik
- lustvolles Erleben des Körpers mit allen Sinnen	- eher auf genitale Sexualität fixiert
- Wunsch nach Nähe, Geborgenheit und Vertrauen	- auf Erregung und Befriedigung ausgerichtet
- schaffen von Wohlgefühl beim Kuscheln, Kraulen, Schmusen	- häufig beziehungsorientiert
- Körpererkundungsspiele	- Befangenheit/Verknüpfung/ Problemmatisierung
- Vater-Mutter-Kind Spiele/Mutter-Mutter-Kind Spiele/Vater-Vater-Kind Spiele	- bewusster Bezug zur Sexualität
- sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als sexuelles Agieren wahrgenommen	
Unbefangenheit, unbewusst	
einer von vielen Aspekten	

Quelle: vgl. BZgA (2003) und BIÖG (2025), eigene Darstellung





## 8.b Kindeswohl und Kinderschutz: Sexualpädagogisches Konzept

### Grundsätze und Ziele:

Sexuelle Bildung ist ein lebenslanger, individueller Aneignungsprozess. Sie zielt nicht auf Vermeidung oder reine Wissensvermittlung ab, sondern auf die ganzheitliche Entwicklung von Selbstbestimmung und Verantwortung. Dazu gehört die altersgerechte Vermittlung von Wissen über Körper und körperliche Prozesse, die Förderung der Sprachfähigkeit über Sexualität sowie die Schaffung von Erfahrungsräumen und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebens- und Beziehungsformen. Sexuelle Bildung befähigt Menschen, eigene Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen, zu kommunizieren und selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen. Als demokratische Haltung anerkennt sie Vielfalt in Geschlecht, Orientierung und Lebensentwürfen als gesellschaftliche Normalität und stärkt so Respekt und Toleranz im Zusammenleben.

- Es ist wichtig, offen und respektvoll mit dem Thema Sexualität umzugehen und die Kinder auf ihrem Erfahrungsweg zu begleiten. Dabei sollen geltende Regeln bewahrt und Transparenz geschaffen werden.
- Die Kinder sollen lernen, dass ihr Körper ihnen gehört und sie das Recht haben, "Nein" zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Sie sollen die Erfahrung machen, dass ihr „Nein“ respektiert und akzeptiert wird. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und fördert die Fähigkeit, eigene Grenzen zu setzen.
- Durch die Vermittlung eines positiven Körperbewusstseins und die Stärkung des Selbstvertrauens sollen die Kinder befähigt werden, sich vor sexuellen Grenzverletzungen/Übergriffen zu schützen.

### Pädagogische Umsetzung:

- Fragen der Kinder zu Themen wie Körper, Gefühle, Beziehungen, Fortpflanzung und Geburt werden stets unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstand alters- und entwicklungsangemessen sowie verständlich ernstgenommen.
- Aufklärung ist kein primäres Thema in der Kindertageseinrichtung und bleibt den Familien vorbehalten.
- Die Themen der Kinder werden aufgegriffen und wahrheitsgemäß beantwortet. Wir begleiten und unterstützen Kinder in diesem Prozess des Verstehens.
- Wir stellen vielfältige Materialien für Körper- und Sinneserfahrungen bereit, wie z.B. Literatur, Rollenspiele, Musik und kreative Aktivitäten, um die Kinder in ihrer psychosexuellen Entwicklung zu unterstützen.
- Es werden klare Regeln für den Umgang mit körperlichen Erfahrungen aufgestellt. Bei grenzverletzenden Verhaltensweisen von Kindern untereinander werden zeitnahe Gespräche mit den Eltern geführt, um gemeinsame Lösungen zu finden.
- Wir schaffen ein sicheres Umfeld, in dem Kinder ihre Gefühle und Wünsche ausdrücken können und achten die individuellen Schamgrenzen und Bedürfnisse der Kinder.
- Wir fördern die Selbstbestimmung und Verantwortungsbewusstsein der Kinder in Bezug auf die kindliche Sexualität.





## 8.b Kindeswohl und Kinderschutz: Sexualpädagogisches Konzept

### Rolle der Mitarbeitenden:

- Die Mitarbeitenden reflektieren ihre eigenen Erfahrungen mit Sexualität, um professionell handeln zu können.
- Regelmäßige Schulungen und der Erwerb von Fachwissen zur kindlichen sexuellen Entwicklung sind unerlässlich, um die Kinder kompetent begleiten zu können.
- Die Mitarbeitenden agieren als Vorbilder und gehen respektvoll, wertschätzend und feinfühlig mit den Kindern um. Sie achten die Persönlichkeitsrechte der Kinder und setzen klare Grenzen, wenn etwas unangemessen ist.

### Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Die Eltern werden über das sexualpädagogische Konzept informiert (sexualpädagogische Inhalte/Methoden) und bei Bedarf in Gespräche einbezogen.
- Es finden Angebote zum Austausch zum Thema Sexualpädagogik statt, um einen offenen Dialog zu fördern und Fragen zu klären.
- Auf Wunsch erhalten Eltern Tipps zur Sexualpädagogik durch die Weitergabe von Informationsmedien wie Büchern und/oder Broschüren bzw. durch Vermittlung von Adressen sowie Weitergabe von Informationsveranstaltungen.

### Evaluation und Weiterentwicklung:

- Das Konzept wird überprüft und bei Bedarf angepasst, um den aktuellen Anforderungen (wie neuen Erkenntnissen, Rückmeldungen o.ä.) gerecht zu werden.
- Regelmäßiger Austausch im Team über Erfahrungen und Beobachtungen, um eine gemeinsame Haltung zu entwickeln und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu überprüfen und zu sichern.

### Pädagogische Umsetzung in folgenden Bereichen:

- **Geschlechtssensible Ansprache (Sprache, Ansprache, Elterngespräche):**  
Ein respektvoller, bewusster und geschlechtssensibler Umgang mit Sprache ist ein wichtiger Bestandteil unserer sexualpädagogischen Arbeit. Sprache prägt das Selbstbild von Kindern und beeinflusst ihre Wahrnehmung von Geschlecht, Körper und Vielfalt. Daher legen wir großen Wert auf eine einfühlsame und präzise Kommunikation – sowohl mit Kindern als auch im Austausch untereinander und mit Sorgeberechtigten.

In unserer Einrichtung verwenden wir für die Bezeichnung der Geschlechtsorgane die fachlich korrekten Begriffe: Vulva, Penis, Po/Poloch, Brust und Hoden. Diese klare und sachliche Benennung hilft Kindern, ihren Körper benennen und verstehen zu können. Die sachlich richtigen Begriffe sind auch wichtig eindeutig kommunizieren zu können, falls unangenehme Berührungen stattgefunden haben, können diese benannt werden und bilden so einen wichtigen Teil der Präventionsarbeit. Gleichzeitig begegnen wir den individuellen Ausdrucksformen der Kinder mit Offenheit.





## 8.b Kindeswohl und Kinderschutz: Sexualpädagogisches Konzept

Wenn Kinder eigene Begriffe für Körperteile verwenden, nehmen wir diese ernst, greifen sie sensibel auf und unterstützen sie im nächsten Schritt dabei, die fachlich korrekten Bezeichnungen kennenzulernen und zu verwenden – stets in einem alters- und entwicklungsgerechten und wertschätzenden Rahmen.

Alle Mitarbeitenden übernehmen eine Vorbildfunktion im sprachlichen Umgang: Sie kommunizieren klar, ehrlich und transparent, ohne dabei Grenzen zu überschreiten. Sie achten darauf, dass weder Kinder noch Sorgeberechtigte und andere Personen wie z.B. Ehrenamtliche, Praktikant\*innen, Hospitant\*innen, Besucher\*innen usw. vulgäre, sexualisierte oder beleidigende Sprache verwenden.

Sie greifen grenzverletzende Äußerungen zeitnah auf und machen sie zum Thema, ohne die beteiligten Personen bloßzustellen.

Die sprachliche Haltung orientiert sich an einem wertschätzenden, kindgerechten Menschenbild und ist für alle Teammitglieder verbindlich.

Die Einheitlichkeit in der Sprache dient auch als Schutzfaktor: Sie ermöglicht es, unangemessene oder übergriffige Sprache frühzeitig zu erkennen und konsequent zu reagieren. Diese Haltung ist auch im Ethik- und Verhaltenscodex der Einrichtung verankert.

Wir klären gerne in unterschiedlichen Settings, wie z.B. in einem Elterngespräch, über unsere sprachlichen Standards auf, geben Impulse zur geschlechtssensiblen Kommunikation im Familienalltag und laden zum Dialog ein. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer geschlechtlichen, körperlichen und sprachlichen Identitätsentwicklung zu stärken – mit Klarheit, Respekt und Offenheit.

- **Identität (Rollenspiele, Kleidung, Gespräche, Freispiel und Körpermerkmale)**

Die Entwicklung einer stabilen geschlechtlichen, sozialen und persönlichen Identität ist ein zentraler Bestandteil der kindlichen Persönlichkeitsbildung. Unsere Einrichtung schafft einen offenen, geschützten Raum und wo sich die Vielfältigkeit u.a. von Familien widerspiegelt, wo Kinder sich selbst erfahren, ausdrücken und weiterentwickeln dürfen – frei von Rollenklischees und gesellschaftlichen Zuschreibungen.

### **Grundsätze unserer pädagogischen Haltung**

Kinder dürfen frei entscheiden, was sie spielen, mit wem sie spielen und wie sie sich dabei ausdrücken möchten – sei es in der Rollenwahl, Kleidung oder Sprache.

Familienrollenspiele bieten Raum für Perspektivwechsel und Identitätsfindung. Dabei ist es selbstverständlich, dass jedes Kind sämtliche Rollen einnehmen kann.

Puppen, Figuren und Spielmaterialien stehen allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Entwicklungsstand. Sie dienen nicht nur dem Spiel, sondern auch der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität.

Kleidung ist ein Ausdruck der Persönlichkeit. In unserer Einrichtung darf jede Form von Kleidung getragen werden, in der sich das Kind wohlfühlt – unabhängig von geschlechtlichen Erwartungen. Jungen können Kleider oder Röcke tragen, Mädchen Hosen oder Anzüge – und umgekehrt.





## 8.b Kindeswohl und Kinderschutz: Sexualpädagogisches Konzept

### **Praktische Umsetzung im Alltag**

Während der „Bunten Wochen“ rund um die Faschingszeit stellen wir im Foyer eine große Auswahl an Kostümen bereit. Über mehrere Wochen hinweg können sich die Kinder hier schwerpunktmäßig verkleiden, ausprobieren und in verschiedene Rollen schlüpfen, wann immer sie möchten.

Wir fördern im Freispiel bewusst vielfältige Erfahrungen mit Körperbildern, sozialen Rollen und Lebensrealitäten. Dabei stehen die Begleitung, Ermutigung und Offenheit der pädagogischen Fachkräfte im Vordergrund.

Familienmodelle und Körpermerkmale (z. B. Hautfarbe, Haarstruktur, Behinderung, Frisur, kultureller Hintergrund) werden offen thematisiert und in Gesprächen wertschätzend eingebunden. So erleben Kinder von Anfang an, dass Vielfalt normal und bereichernd ist.

Jungen dürfen lange Haare tragen, Mädchen kurze – Aussehen und Geschlechtsidentität sind nicht an gesellschaftliche Stereotype gebunden. Jedes Kind darf aussehen, wie es möchte.

### **Rolle der Mitarbeitenden**

Die Fachkräfte vermitteln Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz durch ihr eigenes Verhalten und ihre Sprache. Sie hinterfragen selbst mitgebrachte Vorstellungen zum Thema Sexualität, um eine unbewusste Übertragung auf das Geschehen der Kindertageseinrichtung zu vermeiden.

Sie sorgen für eine inklusive und diskriminierungssensible Atmosphäre, greifen ausgrenzendes Verhalten auf und stärken das Miteinander in der Gruppe.

Sie stehen den Kindern als vertraute Bezugspersonen zur Seite, beobachten feinfühlig und bieten Unterstützung, wenn es um Themen der Identität und Zugehörigkeit geht.

- **Professionelle Nähe (Trösten, Eingewöhnen, Kuscheln und Körperkontakt)**

Ein sensibler und reflektierter Umgang mit Nähe und Körperkontakt ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Körperliche Zuwendung ist insbesondere in Situationen wie der Eingewöhnung, beim Trösten oder im Alltag von großer Bedeutung für das kindliche Wohlbefinden und die emotionale Sicherheit. Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe, Nähe professionell zu gestalten, kindliche Signale achtsam wahrzunehmen und individuelle Grenzen zu achten.

### **Grundsätze im Umgang mit Nähe**

Nähe und Körperkontakt erfolgen ausschließlich auf Initiative oder mit Zustimmung des Kindes. Wir achten auf die Signale der Kinder und respektieren deren Grenzen jederzeit. Die Mitarbeitenden achten im Umkehrschluss auch auf ihre eigenen Grenzen und ihr Gefühl.

Körperkontakt beim Trösten (z. B. in den Arm nehmen, Hand halten) wird nur angeboten, wenn das Kind dies wünscht oder zulässt. Alternativen wie ein Taschentuch, Schnuller, ein Kuscheltier, ein kühles Tuch oder ein beruhigendes Gespräch können ebenso unterstützend wirken.





## 8.b Kindeswohl und Kinderschutz: Sexualpädagogisches Konzept

Ein Übergangsobjekt, welches die Kinder von zu Hause mitbringen, wie Kuscheltier o.ä., kann hier unterstützen.

Wir hinterfragen aufmerksam, welches Bedürfnis hinter einem Nähewunsch stehen könnte – z. B. Müdigkeit, Unsicherheit, Frustration oder Langeweile – und bieten entsprechende Unterstützung an.

Besonders während der Eingewöhnungszeit sind verstärkter Körperkontakt und Trost häufig notwendig und für eine sichere Bindung wichtig. Auch hier gilt: Nähe geschieht immer auf der Basis kindlicher Zustimmung.

Wir begegnen dem Bedürfnis nach Nähe beim Abschiednehmen oder Abholen mit Einfühlungsvermögen und geben Eltern Raum für einen liebevollen Übergang.

### **Professionelle Haltung der Mitarbeitenden**

Pädagogische Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildrolle und beruflichen Verantwortung bewusst. Nähe wird achtsam, professionell und reflektiert gestaltet – frei von Übergriffigkeit, aber auch ohne Zurückweisung kindlicher Bedürfnisse.

Alle Kinder werden gleichwürdig und respektvoll behandelt, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Verhalten. Zuwendung und Trost erfolgen bedürfnisorientiert und situationsangemessen.

Unser Grundsatz lautet: „Fragen, beobachten, sichern.“ Wir sprechen mit den Kindern über ihr Empfinden, holen Zustimmung ein und achten auf nonverbale Zeichen von Wohlbefinden oder Ablehnung.

### **Stillen in der Einrichtung**

Das Stillen von Geschwisterkindern ist grundsätzlich möglich, sofern dies außerhalb der Gruppenräume und im Einklang mit dem Tagesablauf erfolgt.

Kinder, die aktuell die Einrichtung besuchen, werden während der Betreuungszeit nicht gestillt. Diese Regelung dient der emotionalen Stabilität der Kinder im Gruppengeschehen sowie der Vermeidung von Unruhe. Stillzeiten sollten idealerweise vor oder nach der Betreuungszeit stattfinden. Geschützte, separate Räume können aus Platzgründen innerhalb der Einrichtung nicht angeboten werden.

### **Schlafen in der Einrichtung**

Der Schlafrum befindet sich zwischen den zwei alterserweiterten Gruppen. Dieser kann von zehn Kindern aus dem U3-Bereich genutzt werden. Die Begleitung erfolgt durch eine Mitarbeiter\*in (Bezugsperson). Der Raum verfügt über eine Glasfront, die während der Schlafenszeit verdunkelt wird. Die abschließbaren Fenster bleiben während der Schlafenszeit geschlossen. Damit die Kinder ungestört schlafen können und nicht von der Geräuschkulisse des angrenzenden Außengeländes gestört werden. Trotz Verdunkelung und geschlossenem Fenstern, während der Schlafensphase bleibt eine leichte, natürliche Helligkeit im Raum, wodurch eine angenehme, nicht vollständig abgedunkelte Atmosphäre entsteht.





## 8.b Kindeswohl und Kinderschutz: Sexualpädagogisches Konzept

Die Atmosphäre ist ruhig und reizarm. Darüber hinaus verfügt der Schlafräum über zwei Türen mit Fenstern, so dass der Schlafräum aus den zwei alterserweiterten Gruppen jeweils begehbar und bei Bedarf jederzeit einsehbar ist.

Schlafen ist ein individuelles Grundbedürfnis jedes Kindes. Die Mitarbeiter\*innen achten die unterschiedlichen Schlafrhythmen und Bedürfnisse der Kinder. Das Schlafangebot ist freiwillig. Die Fachkräfte beobachten die Kinder aufmerksam und entscheiden gemeinsam mit ihnen, ob ein Schlafbedarf entsteht. Ziel der Schlafsituation ist, den Kindern Erholung und Regeneration zu ermöglichen, eine ruhige und sichere Atmosphäre zu schaffen, individuelle Bedürfnisse zu respektieren und das körperliche sowie emotionale Wohlbefinden der Kinder zu fördern.

- Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz (gekennzeichnet durch ein Foto mit Namen und dem Zeichen des Kindes) zur Orientierung und Sicherheit.
  - Persönliche Gegenstände wie z.B. ein Kuscheltier, Schnuffeltuch o.ä., dürfen gerne mitgebracht und im Schlafräum hinterlegt werden.
  - Die Einschlaf- und Schlafsituation wird einfühlsam durch eine Bezugsperson begleitet, z.B. durch leise, beruhigende Worte, Singen, sowie durch achtsame körperliche Nähe, wenn dieses seitens der Kinder gewünscht und/oder benötigt wird.
  - Eine Mitarbeiter\*in ist während der kompletten Schlafsituation verantwortlich/zuständig (Überwachung der Schlafsituation).
  - Das Aufwachen erfolgt individuell.
  - Keine Kinder schlafen ohne Kleidung.
  - Die Bettwäsche wird wöchentlich und bei Bedarf gewaschen.
- **Körpererkundungsspiele und Selbststimulation**  
Die Erkundung des eigenen Körpers ist ein natürlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung und gehört zur frühkindlichen Sexualität. Bereits im Kleinkindalter beginnen Kinder, ihren Körper mit allen Sinnen zu entdecken – dazu zählen auch Körpererkundungsspiele und Formen der Selbststimulation (z. B. Reiben an bestimmten Körperstellen, Streicheln und/oder das gezielte Berühren der Genitalien).

Diese Verhaltensweisen sind aus entwicklungspsychologischer Sicht normal und Ausdruck von Neugier, Selbstwahrnehmung und dem Bedürfnis, den eigenen Körper kennenzulernen. Als pädagogische Fachkräfte begleiten wir diese Prozesse achtsam, wertfrei und mit professioneller Haltung.

### **Pädagogischer Umgang**

Körpererkundungsspiele sowie selbststimulierendes Verhalten werden nicht beschämt oder unterdrückt, sondern in ihrer kindlichen Bedeutung verstanden.

Wir achten darauf, ob das Verhalten altersgemäß, selbstbestimmt, spielerisch und freiwillig ist. Dabei müssen Alter und Entwicklungsstand des Kindes immer berücksichtigt werden.





## 8.b Kindeswohl und Kinderschutz: Sexualpädagogisches Konzept

Es ist wichtig, Grenzen zu wahren und den Kindern altersgerecht aufzuzeigen, welche Verhaltensweisen in Ordnung sind und welche nicht. Insbesondere gehört dazu, dass keine Gegenstände oder Finger in Körperöffnungen eingeführt werden.

Wir betonen klar: Erwachsene spielen niemals bei Körpererkundungsspielen mit, wahren stets die professionelle Distanz und behalten dennoch die Dynamiken unter den Kindern im Blick.

Dabei vermitteln wir dem Kind, dass sein Verhalten nicht falsch oder verboten ist – sondern lediglich an einen geschützten Ort gehört. Wir wahren die Würde des Kindes in jeder Situation. Zeigt ein Kind entsprechende Verhaltensweisen in Gemeinschaftssituationen (z. B. im Gruppenraum), unterstützen wir es dabei, diese in einen geschützten Rahmen zu verlagern, z. B. durch den Hinweis: „Die Vulva anzufassen, kann ein starkes Gefühl sein. Das ist in Ordnung. Es passt aber nicht überall.“

Wir beobachten sorgfältig, ob bestimmte Verhaltensweisen auffällig häufig, sehr intensiv oder von Druck begleitet auftreten. In solchen Fällen ziehen wir ggf. die Leitung, den Fachdienst oder andere beratende Stellen hinzu, um das Verhalten gemeinsam zu reflektieren und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten.

### **Dynamiken und Intuition der Mitarbeitenden**

Die Mitarbeitenden bringen ihre fachliche Expertise und ihre individuelle Erfahrung ein, um angemessen auf kindliche Verhaltensweisen zu reagieren. Sie achten auf sensible/problematische Dynamiken innerhalb der Gruppe und individuelle Bedürfnisse der Kinder.

Diese Verhaltensweisen sind aus entwicklungspsychologischer Sicht normal und Ausdruck von Neugier, Selbstwahrnehmung und dem Bedürfnis, den eigenen Körper kennenzulernen. Als pädagogische Fachkräfte begleiten wir diese Prozesse achtsam, wertfrei und mit professioneller Haltung.

### **Pädagogischer Umgang**

Körpererkundungsspiele sowie selbststimulierendes Verhalten werden nicht beschämt oder unterdrückt, sondern in ihrer kindlichen Bedeutung verstanden.

Wir achten darauf, ob das Verhalten altersgemäß, selbstbestimmt, spielerisch und freiwillig ist. Dabei müssen Alter und Entwicklungsstand des Kindes immer berücksichtigt werden.

Es ist wichtig, Grenzen zu wahren und den Kindern altersgerecht aufzuzeigen, welche Verhaltensweisen in Ordnung sind und welche nicht. Insbesondere gehört dazu, dass keine Gegenstände oder Finger in Körperöffnungen eingeführt werden.





## 8.b Kindeswohl und Kinderschutz: Sexualpädagogisches Konzept

Wir betonen klar: Erwachsene spielen niemals bei Körpererkundungsspielen mit, wahren stets die professionelle Distanz und behalten dennoch die Dynamiken unter den Kindern im Blick.

Dabei vermitteln wir dem Kind, dass sein Verhalten nicht falsch oder verboten ist – sondern lediglich an einen geschützten Ort gehört. Wir wahren die Würde des Kindes in jeder Situation. Zeigt ein Kind entsprechende Verhaltensweisen in Gemeinschaftssituationen (z. B. im Gruppenraum), unterstützen wir es dabei, diese in einen geschützten Rahmen zu verlagern, z. B. durch den Hinweis:

„Die Vulva anzufassen, kann ein starkes Gefühl sein. Das ist in Ordnung. Es passt aber nicht überall.“

Wir beobachten sorgfältig, ob bestimmte Verhaltensweisen auffällig häufig, sehr intensiv oder von Druck begleitet auftreten. In solchen Fällen ziehen wir ggf. die Leitung, den Fachdienst oder andere beratende Stellen hinzu, um das Verhalten gemeinsam zu reflektieren und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten.

### **Dynamiken und Intuition der Mitarbeitenden**

Die Mitarbeitenden bringen ihre fachliche Expertise und ihre individuelle Erfahrung ein, um angemessen auf kindliche Verhaltensweisen zu reagieren. Sie achten auf sensible/problematische Dynamiken innerhalb der Gruppe und individuelle Bedürfnisse der Kinder.

Auch in konkreten Situationen, in denen Unsicherheiten oder Herausforderungen auftreten, können sich Mitarbeitende jederzeit vertrauensvoll an Kolleg\*innen und/oder an das Leitungsteam wenden, um gemeinsam Lösungen zu finden und professionell zu handeln.

Gemeinsame Reflexion und Supervision sind zentrale Elemente, um eine sichere und professionelle Begleitung der Kinder zu gewährleisten.

### **Grundsätze unserer Haltung**

Kinder haben ein Recht auf Unversehrtheit, Privatsphäre und Selbstbestimmung. Dazu gehört auch das Recht, den eigenen Körper kennenzulernen.

Wir achten darauf, dass keine Kinder zu körperbezogenen Spielen gedrängt oder dabei bloßgestellt werden. Freiwilligkeit, Gleichwertigkeit und das Verständnis der Kinder für ihr Tun sind zentrale Kriterien.





## 8.b Kindeswohl und Kinderschutz: Sexualpädagogisches Konzept

In Elterngesprächen greifen wir das Thema bei Bedarf sensibel und sachlich auf, klären über entwicklungsbedingte Verhaltensweisen auf und bieten Orientierung, wie Erwachsene in solchen Situationen einfühlsam reagieren können.

### Regeln für Körpererkundungsspiele

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es spielen möchte.
  
- Kinder streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selber und die anderen Kinder schön ist.
  
- Kein Kind tut dem anderen Kind weh.
  
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Vulva, in den Penis, in den Mund, in die Nase oder ins Ohr.
  
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei „Doktorspielen“ nichts zu suchen.
  
- Hilfen holen ist kein Petzen.
  
- Das Spiel muss nicht zu Ende gespielt werden.

Quelle: vgl. Zartbitter e.V. (o.J.), eigene Darstellung

- **Wickeln, Umziehen, Toilettengänge – Grenzen und Intimsphäre**

#### **Grundhaltung**

Die Wahrung der körperlichen Unversehrtheit, der persönlichen Grenzen und der Intimsphäre jedes Kindes hat oberste Priorität. Wickel- und Pflegesituationen, Umziehen und Toilettengänge sind nicht nur hygienische Notwendigkeiten, sondern auch bedeutsame Momente für Beziehungsgestaltung, Selbstbestimmung und die Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins.





### Wickeln und Körperpflege

- Das Wickeln erfolgt in einer ruhigen, wertschätzenden Atmosphäre.
- Vor jeder Handlung wird das Kind informiert und um Zustimmung gebeten (z. B. „Ich werde jetzt deine Windel wechseln, bist du bereit?“).
- Das Kind wird – je nach Alter und Entwicklungsstand – aktiv einbezogen, z. B. beim Ausziehen, Säubern oder Anziehen.
- Kinder in der Krippe steigen selbstständig – soweit möglich – auf den Wickeltisch, wobei die pädagogische Fachkraft für Sicherheit sorgt.
- Es wird immer nur ein Kind gewickelt, um sowohl die Intimsphäre als auch die individuelle Zuwendung zu gewährleisten.
- Größere Kinder dürfen – je nach Entwicklungsstand – selbst entscheiden, ob sie im Stehen oder Liegen gewickelt werden.
- Wickelbereiche sind in der Regel so gestaltet, dass die Intimsphäre gewahrt bleibt und keine unnötigen Zuschauer\*innen anwesend sind.
- Jedes Kind wird ausschließlich von vertrautem pädagogischem Personal gewickelt.
- Alle Mitarbeitenden begleiten ihr Handeln während Pflegesituationen immer sprachlich, um Transparenz zu schaffen, Sicherheit zu geben und das Kind aktiv einzubeziehen.
- Alle Mitarbeitenden wickeln nach den gleichen fachlichen Standards unabhängig von ihrem Geschlecht. Das Kind entscheidet im Rahmen der Möglichkeiten selbst, von wem es gewickelt werden möchte.

### Umziehen

- Kinder ziehen sich – soweit möglich – selbstständig um und werden nur bei Bedarf unterstützt.
- Hilfestellung erfolgt stets unter Wahrung der Intimsphäre und nur im erforderlichen Umfang.
- Das Umziehen findet in der Regel in einem geschützten Raum statt, der die Privatsphäre des Kindes sicherstellt und vor ungewollten Blicken schützt.
- Kinder haben ihre eigene Wechselkleidung in der Kindertageseinrichtung hinterlegt. Sollte diese Wäsche nicht ausreichen und/oder aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Verfügung stehen, wird seitens der Einrichtung Ersatzwäsche vorgehalten.
- Kleidung wird möglichst gemeinsam mit dem Kind ausgewählt, wenn es um Wechsel bei Verschmutzung oder Nässe geht.
- Umkleide- und Pflegesituationen werden nicht zur Disziplinierung oder Bestrafung genutzt.

### Toilettengänge

- Kinder dürfen die Toilette jederzeit selbstständig aufsuchen.
- Begegnungen im Toilettenraum unter Kindern sind erlaubt, solange die Grenzen aller Beteiligten gewahrt bleiben und gegenseitiger Respekt besteht.





## 8.b Kindeswohl und Kinderschutz: Sexualpädagogisches Konzept

- Der Toilettenraum kann für Kinder auch ein geschützter Rückzugsort sein, um für einen Moment allein sein zu können.
- Bei Toilettengängen wird, je nach Alter, auf ausreichend Privatsphäre geachtet (z. B. geschlossene oder teilweise geschlossene Kabinen).
- Hilfe beim Toilettengang erfolgt nur nach Ankündigung und Einverständnis des Kindes.
- Es wird auf die Selbstständigkeit und Sauberkeitsentwicklung des Kindes Rücksicht genommen, ohne Druck oder Beschämung.

### Grenzen und Intimsphäre

- Jedes Kind hat das Recht, Berührungen abzulehnen. Dies wird respektiert, auch in Pflegesituationen, wobei die Grundversorgung dennoch sichergestellt wird. Sollte eine erforderliche Pflegesituation nicht in der Einrichtung hergestellt werden können, weil das Kind diese Situation nicht zulässt, werden bei Bedarf die Eltern/Sorgeberechtigten kontaktiert, um dieses mit den Fachkräften zu besprechen, gemeinsam nach einer Lösung/Möglichkeit zu suchen und zu unterstützen.
- Die Sprache in Pflegesituationen ist wertschätzend, sachlich und niemals abwertend oder sexualisierend.
- Körperliche Grenzen werden respektiert, auch im Spiel zwischen Kindern. Pädagogische Fachkräfte greifen ein, wenn Grenzen verletzt werden.
- Intimbereiche des Körpers werden nur berührt, wenn dies zur Pflege notwendig ist, und stets mit vorheriger Ankündigung.

### Dokumentation und Transparenz

Während Wickel-, Pflege- oder Umziehsituationen wahrgenommene Auffälligkeiten – wie z. B. Hautirritationen, Verletzungen, ungewöhnliche Reaktionen oder Veränderungen im Verhalten – werden zeitnah schriftlich protokolliert. Die Dokumentation erfolgt gemäß den internen Standards der Einrichtung und unter Berücksichtigung des Datenschutzes.

Alle Mitarbeitenden tragen in jeder Pflegesituation Handschuhe – zum Schutz aller Beteiligten.

Je nach Art und Schwere der Auffälligkeit werden die Sorgeberechtigten informiert und, falls erforderlich, weitere Schritte im Rahmen des Kinderschutzes gemäß § 8a SGB VIII eingeleitet.

Das Team reflektiert regelmäßig die Gestaltung von Pflegesituationen in Bezug auf Kinderschutz und Sexualpädagogik.

- **Bücher und Materialien**

Eine alters- und entwicklungsgerechte Sexualpädagogik in unserer Kindertageseinrichtung wird durch eine vielfältige Auswahl an Büchern und Materialien unterstützt.





## 8.b Kindeswohl und Kinderschutz: Sexualpädagogisches Konzept

Diese helfen Kindern, Fragen zu Körper, Gefühlen, Beziehungen und Vielfalt zu stellen und beantworten – sowie ihre Selbstwahrnehmung und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

### **Rollenspielmaterial**

Rollenspiele ermöglichen Kindern, Alltagssituationen, Gefühle und soziale Beziehungen nachzuspielen und zu reflektieren. Wir stellen dafür bereit:

- Puppen in unterschiedlichen Hautfarben, mit und ohne sichtbare Beeinträchtigungen
- Figuren und Zubehör, die vielfältige Familienformen darstellen
- Alltagsgegenstände im Miniaturformat (Telefon, Kochutensilien, Arztkoffer etc.)
- Material, das Körpervielfalt zeigt (z. B. anatomisch korrekte Puppen)

### **Spielmaterial**

- Memory- und Puzzle-Spiele zu Körper und Emotionen
- Tafel- und Bastelmaterialien, um selbst Bücher oder Collagen zu gestalten
- Bildkarten zu Gefühlen, Körperteilen und Grenzen

### **Verkleidungsmöglichkeiten**

In der Einrichtung stehen vielfältige Kostüme und Accessoires zur Verfügung, die nicht in starren Geschlechterrollen verhaftet sind. So können Kinder frei und kreativ in unterschiedliche Rollen schlüpfen – unabhängig von Geschlecht, kultureller Herkunft oder gesellschaftlichen Erwartungen. Beispiele:

- neutrale Kleidungsstücke (Capes, Hüte, Tücher, Schals)
- Berufe-Kostüme (z. B. Ärztin/Arzt, Handwerkerin, Pilotin)
- Fantasie-Kostüme (z. B. Prinz, Prinzessin, Drache, Zauberwesen)

### **Informationsmaterial für Kinder**

Wir halten eine alters- und entwicklungsgerechte Sammlung von Kinderbüchern bereit, die Themen wie Körperwissen, Gefühle, Freundschaft, Liebe, Vielfalt, Pubertät und Prävention kindgerecht darstellen. Eine aktuelle Bücherliste zu speziellen Themen (z. B. „Mein Körper gehört mir“, „Vielfalt in Familien“ usw.) wird regelmäßig gepflegt und steht auch für Interessierte auf Wunsch zur Einsicht bereit.

### **Informationsmaterial für Fachkräfte**

Für das Team stehen aktuelle Fachbücher und Fachzeitschriften zur Verfügung, die Themen der Sexualpädagogik, Prävention sexualisierter Gewalt, Diversität und Inklusion abdecken.

### **Informationsmaterial für Eltern**

Eltern finden im Eingangsbereich und/oder auf Anfrage:

- themenspezifische Flyer und Broschüren
- eine Bücherliste zu empfohlenen Kinderbüchern und Fachliteratur
- Hinweise zu vertrauenswürdigen Internetportalen für professionelle Beratung





## 8.b Kindeswohl und Kinderschutz: Sexualpädagogisches Konzept

### Literaturverzeichnis

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA (2003): Entdecken, schauen, fühlen! Das Handbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Materialien und Medien zur Körperaufklärung und Sexualerziehung für Kinder ab 3 Jahren. BZgA: Köln.

Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit, BIÖG (2025): Kinder liebevoll begleiten. BIÖG: Köln

Zartbitter e.V. (o.J.): Doktorspiele oder sexuelle Übergriffe?

